

Aus der sächsischen Geschichte des Burzenlandes



Buchdruckerei Johann Güttz Sohn
Sonderdruck aus den MITTEILUNGEN DES BURZENLÄNDER SÄCHSISCHEN
MUSEUMS, Jahrgang II, Kronstadt 1937.

Aus der sächsischen Geschichte des Burzenlandes.

Im alten Königreich Ungarn.

- 1211 Andreas II. verleiht das Burzenland dem Deutschen Ritterorden, der deutsche Ansiedler ins Land bringt, Dörfer gründet und Burgen baut. Marienburg ist der Hauptsitz des Ordens.
- 1225 vertreibt Andreas II. den Orden, weil dieser ein starkes Reich unter päpstlichem Schutze hier schaffen wollte. Die vom Orden im Burzenland angesiedelten Sachsen erhalten eine Sonderstellung unter Leitung eines Königsgrafen.
- 1241 Mongolensturm: das sächsische Heer wird im Burzenland vernichtet, das Burzenland verwüstet, zahlreiche Gefangene werden nach Asien verschleppt.
- 1252 wird Barasu (Kronstadt) zum erstenmal urkundlich erwähnt und zwar schon als Vorort des Burzenlandes.
- 1278 zweiter Mongoleneinfall.
- 1285 dritter Mongoleneinfall.
- 1310 besetzt Salamon, Erbgraf von Kronstadt, in Auflehnung gegen König Karl Robert die Schwarzburg bei Zeiden. Erst 1331 übergeben Verwandte Salamons, Johann und Jakob von Rosenau, die Burg wieder dem König, der die beiden zu Grafen von Kronstadt und Bistritz ernennt.
- 1335 letzter Mongoleneinfall. Das Burzenland (außer Kronstadt und der Rosenauer Burg) neuerlich verwüstet.
- 1336 eine Zeit friedlicher Entwicklung und großen Aufschwunges
bis für das Burzenland unter Ludwig dem Großen und Sigismund. Kronstadt wetteifert mit den großen Handelsmittelpunkten Europas. Wie die italienischen Stadtrepubliken und die freien Hansastädte schließt Kronstadt Verträge mit fremden Staatsoberhäuptern.
- 1421
- 1353 Jakob, Graf von Kronstadt, erwirkt von Ludwig die Bestätigung der alten Freiheiten Kronstadts, da in den unruhigen Zeiten die Urkunden verloren gegangen waren.

Diese kurze Chronik bildet in schöner, von Harald Meschendörfer stammender graphischer Lösung als Wandchronik die Einleitung zur geschichtlichen Abteilung des Burzenländer Sächsischen Museums. Der Text dieser Chronik entstand durch das Zusammenarbeiten der Herren Prof. R. David, Prof. A. Lang, Prof. F. v. Killyen und Dr. E. Jekelius.

- 1364 verleiht Ludwig Kronstadt die Rechte und Freiheiten des Ofener Jahrmarktes, das Stapelrecht und Zollfreiheit.
- 1368 schließt Kronstadt den ersten Handelsvertrag mit dem Fürsten der Muntenia Wladislaw Basarab.
- 1377 baut das Burzenland die Törzburg zum Schutze des Törzburger Passes.
- 1385—1410 Bau der Marienkirche (jetzige Schwarze Kirche),
- 1388 erste Nachricht über eine deutsche Schule in Kronstadt, deren Bestehen aber jedenfalls viel weiter zurückreicht.
- 1395 schließt König Sigismund in Kronstadt ein Verteidigungsbündnis mit dem Fürsten der Muntenia, Mircea cel Bătrân, gegen die Türken. Sigismund weist die Gemeinden des Burzenlandes an, der Stadt beim Ausbau der Befestigungen zu helfen.
- 1421 schließt Kronstadt mit dem Fürsten der Muntenia Radu II. ein Abkommen wegen gegenseitiger Hilfeleistung und Handelsfreiheit.
- 1421 erster Einfall der Türken. Der Kronstädter Rat wird in der Burg auf dem Gesprengberg gefangen genommen.
- 1422 schenkt König Sigismund den Kronstädtern die Steuern auf zehn Jahre zum Ausbau der Befestigungen und gestattet ihnen, sich in allem nach den Gewohnheiten, Gesetzen und Rechten der „Sieben Stühle“ zu halten.
- 1427 weilt König Sigismund ein halbes Jahr mit seinem Hofstaat in Kronstadt, um den Grenzschutz auszubauen.
- 1432 Einfall der Türken durch die Muntenia ins Burzenland. Alexander Aldea, Fürst der Muntenia, ersucht die Kronstädter dringend um Hilfe, muß sich aber trotz erhaltener Hilfe dem Sultan unterwerfen und die Türken ins Burzenland begleiten. Die stark befestigte Stadt kann von den Türken nicht eingenommen werden. Kronstadt unterstützt aber nunmehr den Gegner Aldeas den Vlad Dracul, der 1435 Fürst der Muntenia wird.
- 1438 abermals Einfall der Türken ins Burzenland.
- 1455 wird die Brasoviaburg im Auftrage Hunyadis abgetragen und die Stadt stärker befestigt.
- 1486 König Matthias bestätigt den Andreanischen Freibrief für die Gesamtheit der Sachsen. Seither gehört das Burzenland auch zur Universitas Saxonum.
- 1498 König Wladislaus verpfändet den Kronstädtern Törzburg und die dazugehörigen 15 untertänigen Gemeinden, die zehn Jahre später in den Besitz der Stadt übergehen.
In diesem Jahre wurde Johannes Honterus, der Reformator des sächsischen Volkes in Kronstadt geboren.
- 1508 werden die Türken an der Burzen geschlagen.

Im selbständigen Fürstentum Siebenbürgen.

- 1526 Während den Thronstreitigkeiten zwischen dem Habsburger
bis Ferdinand und dem von den Türken unterstützten Gegen-
1538 könig Johann Zápolya führt der hervorragende Stadtrichter
Lukas Hirscher die Stadt und das Burzenland in den großen
Wirren der Zeit. Die Todfeindschaft zwischen ihm und dem
Sachsengrafen Markus Pemfflinger wird entscheidend auch
für die sächsische Geschichte.
- 1526 erkennen die Sachsen Zápolya als König an.
- 1527 geht Kronstadt zu Ferdinand über und stellt dem
Geheimschreiber Ferdinands, Reicherstorffer, ein Heer,
mit dem dieser Hermannstadt überfällt und der Partei
Ferdinands auch hier zum Siege verhilft.
- 1529 siegt Petru Rareş, der Fürst der Moldau und Bundes-
genosse Zápolyas, bei Marienburg über das Heer der
Sachsen. Bald darauf erscheint er abermals im Burzen-
land: Tartlau wird niedergebrannt, das Schloß auf dem
Schloßberg eingenommen. Lukas Hirscher, der die
Schuld all dieser Heimsuchungen dem Sachsengrafen
zuschreibt, geht nun scharf gegen dessen Anhänger,
die Führer der „teutschen Partei“, der Partei der
Jungen in Kronstadt vor: Johann Fuchs scheidet als
Stadthann aus, Honterus muß die Heimat verlassen.
- 1530 belagern die Türken und der Fürst der Muntenia,
Vlad VII., Kronstadt. In der Stadt wütet die Pest.
Kronstadt muß Frieden schließen und Zápolya aner-
kennen. Nun fallen auch die übrigen sächsischen Städte,
außer Hermannstadt, von Ferdinand ab. Kronstadt
übernimmt die Führung der Universitas Saxonum.
- 1533 nach erfolgter Aussöhnung zwischen Lukas Hirscher
und den früheren Parteigängern Pemfflingers in
Kronstadt wird Honterus zurückgerufen. Er bringt die
Einrichtung einer Buchdruckerei mit sich, die für
die kulturelle Entwicklung des Südostens von großer
Bedeutung wird.
- 1538 Ferdinand muß Zápolya als Fürsten von Siebenbürgen
anerkennen.
- 1542 nach Hirschers Tode (1541) läßt Kronstadts neugewählter
Stadtrichter Johann Fuchs durch Honterus die Reformation
durchführen. Mitten in dieser Zeit schwerster kirchlicher
Gärungen fällt Petru Rareş wieder ins Burzenland ein.
- 1543 druckt Honterus sein Reformationsbüchlein. Er und der
Kronstädter Rat werden zur Verantwortung vor den Land-
tag in Weißenburg vorgeladen. Martinuzzi, der übermächtige
Minister und Schatzmeister der Königin Isabella, fordert

- ihre Verbrennung. Eine Kronstädter Abordnung aber verteidigt mit Hilfe der Apologie, der Rechtfertigungsschrift des Honterus, erfolgreich den kirchlichen Umsturz und Ende des Jahres wird der Rat der Stadt Kronstadt auf das Reformationsbüchlein eidlich verpflichtet.
- 1544 Honterus wird Stadtpfarrer von Kronstadt. Eröffnung der Honterusschule.
- 1547 erweitert Honterus das Reformationsbüchlein zur „Kirchenordnung aller Deutschen in Sybembürgen“, die 1550, ein Jahr nach dem Tode des Honterus, durch Beschluß der Nationsuniversität Gesetzeskraft erhält.
- 1583 wird das vom Kronstädter Matthias Fronius geschaffene „Eigenlandrecht der Sachsen in Siebenbürgen“ vom Fürsten Stephan Báthori als Gesetzbuch für das Sachsenland bestätigt. Es hatte bis 1853, also fast 300 Jahre auf Sachsenboden Gesetzeskraft.
- 1599 in den Kämpfen zwischen dem Fürsten Andreas Báthori,
bis dem Woiwoden der Muntenia, Michael dem Tapfern, und
1600 dem kaiserlichen General Basta hat das Burzenland durch Plündereien viel zu leiden. Zahlreiche Gemeinden werden niedergebrannt.
- 1603 schlägt Radu Şerban, Fürst der Muntenia, als Verbündeter der Kaiserlichen bei der Kronstädter Papiermühle das Heer des Mozes Székely.
- 1610 Kronstadts Kampf gegen Gabriel Báthori. Allein auf sich
bis gestellt besteht Kronstadt unter Führung seines Stadt-
1613 richters Michael Weiß den Kampf um seine Selbständigkeit gegen Siebenbürgens gewalttätigen Fürsten. Fünfmal erscheint Báthori mit seinen Heerscharen im Burzenland, zerstört viele Gemeinden, kann aber Kronstadts Widerstand nicht brechen.
- 1611 schlägt der von Michael Weiß herbeigerufene Radu Şerban bei der Kronstädter Papiermühle Báthori
- 1612 am 16. Oktober werden die Kronstädter bei Marienburg geschlagen. Michael Weiß fällt. Kronstadt aber sperrt die Tore.
- 1613 schließt Báthori Frieden mit Kronstadt und gelobt, die Rechte und Freiheiten Kronstadts zu achten.
- 1658 Während den Thronwirren nach Rákóczi II. Abdankung fällt der Tatarenchan ins Burzenland ein. Die Gemeinden werden niedergebrannt, die Einwohner gemordet oder gefangen. Vor der Blumenau verkaufen die Tataren ihre Gefangenen: zehn Taler kosten Erwachsene, vier Hufeisen ein Kind. Der von Rákóczi als Landesverweser eingesetzte Kronstädter Stadtrichter Michael Hermann erkaufte vom Chan Vezir für 20.000 Taler den Frieden.

- 1660 wütet in der Stadt die Pest. Auch Stadtrichter Michael Hermann fällt ihr zum Opfer.

Unter den Habsburgern.

- 1688 erkennt Siebenbürgen die Oberhoheit des Hauses Habsburg an. Ein Aufstand Kronstädter Bürger (Schusterzunft) gegen die Besetzung Kronstadts durch österreichisches Militär wird niedergeschlagen, die Anführer werden geköpft.
- 1689 am 21. April wird Kronstadt durch die kaiserlichen Soldaten in Brand geschossen. Die ganze innere Stadt bis auf die nächste Umgebung der katholischen Kirche brennt ab. Ungeheuere Werte gehen zu Grunde. Ausgebrannt, geschwärzt von Rauch heißt seither die alte Marienkirche „Schwarze Kirche“. Dieses war die größte baugeschichtliche Katastrophe Kronstadts.
- 1690 besiegt der von der Pforte zum Fürsten von Siebenbürgen ernannte Tököly den kaiserlichen General Heisler bei Zárnești, wird aber von Ludwig von Baden aus dem Lande vertrieben. Türken, Tataren und Kaiserliche plündern und rauben in gleicher Weise.
- 1701 Kurutzenaufstand unter Franz II. Rakoczi. Das kaisertreue
bis Burzenland hat sowohl von den Kurutzen als auch von den
1711 Kaiserlichen viel zu erdulden. Kronstadt wird fast zwei Jahre (1704—1705) von den Szeklern belagert; sie plündern die umliegenden Dörfer und vertreiben oder ermorden die Bauern.
- 1711 für das Burzenland eine Zeit ohne kriegерische Verwick-
bis lungen, die einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung
1848 ermöglichte.
- 1711 wird unter Karl VI. und Maria Theresia eine für
bis unser Volk verderbliche Gegenreformation versucht.
- 1780 Für unser Volk war es eine traurige Zeit sittlichen Verfalles.
1718/20 sterben im Burzenland an der Pest 17 458 Personen.
- 1784 erklärt Josef II. die sächsische Nation für erloschen. Das Burzenland wird mit dem ungarischen Komitat „Dreistühle“ vereinigt.
- 1790/91 nach dem Tode Josefs II. stellt der Landtag die alte Ordnung wieder her.
- 1795/97 vernichten die „Regulationen“ die selbständige Verwaltung in den sächsischen Landesteilen. An Stelle der freigewählten Beamten werden Ueberläufer und Angeber eingesetzt.
- 1806 findet die Wiedergutmachung ein unselbständig gemachtes Geschlecht vor. Die Ehrenrettung des durch

die andauernden, gewissenlosen Verfolgungen irrsinnig gewordenen bedeutenden Stadtrichters Georg M.G.v. Hermann erfolgte erst nach dessen Tode.

- 1848 Revolution. Die rasch wechselnden kaiserlichen, russischen
bis und ungarischen Besatzungen erpressen viel Geld und Liefer-
1849 ungen. Zahlreiche sächsische Gewerbetreibende und Kaufleute
verlieren ihr ganzes Vermögen durch die ihnen von der
ungarischen Besatzung aufgezwungenen Kossuthbanknoten.
- 1848 am 19. April erklärt die Kronstädter Komunität sich
für die Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn im
Gegensatz zu Hermannstadt und der Nationsuniversität.
- 1849 am 2. Februar besetzen die Russen als Verbündete
Oesterreichs Kronstadt.
am 19. März aber zieht General Bem mit ungarischen
Truppen in die Stadt ein, nachdem er die Oester-
reicher bei Zeiden geschlagen hatte und diese mit
den Russen durch den Predealer Paß abgezogen waren.
am 19. Juni dringen die Russen wieder über den
Predeal vor und besetzen aufs neue Kronstadt.
- 1849 Nach Niederwerfung der Revolution versucht Wien den
bis österreichischen Einheitsstaat zu verwirklichen. Dadurch
1861 verlieren die Sachsen ihre Sonderrechte, ihre Sonderstellung.
Der Absolutismus der 50-er Jahre bringt auf allen Gebieten
des öffentlichen Lebens Zerstörung der alten Rechtsgrund-
lagen. Die Nationsuniversität und das Eigenlandrecht der
Sachsen werden aufgehoben.
- 1861 Wiederherstellung der Verfassung.
- 1867 Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn.
- 1872 Aufhebung der Zünfte.
- 1873 Ausbau der Eisenbahn bis Kronstadt.
- 1876 Aufhebung des selbständigen Verwaltungsgebietes der säch-
sischen Nation, das in Komitate aufgeteilt wird. In der
Lokalverwaltung bleiben aber die drei Landessprachen gleich-
berechtigt.
- 1886 Der Zollkrieg zwischen Ungarn und Rumänien vernichtet
bis einen großen Teil des Kronstädter Gewerbes und damit des
1893 sächsischen Wohlstandes.
- 1918 Vereinigung Siebenbürgens mit Rumänien.